

discovered Indian ruins of Quiriguá, Tikal and the Usumacinta«, 2) »Explorations of the Ruins and Site of Copan, Central-America«.

Als ganz verwandten Inhalts führe ich gleich aus dem Jahre 1883 an: Meye, H., und Schmidt, J., »Die Steinbildwerke von Copán und Quiriguá«, in Berlin erschienen, ein prächtiges Werk, von dem wir nur bedauern müssen, dass es zu einseitig auf dem künstlerischen, besonders architektonischen Standpunkte steht und dass die Inschriften jener Bildwerke dem Zeichner ganz fern lagen.

Ebenso gehört in diese Gruppe ein zu Paris 1885 erschienenenes grosses Werk von Désiré Charnay, »les anciennes villes du nouveau monde. Voyages d'explorations au Mexique et dans l'Amérique centrale«, ein prächtiges Buch mit 19 Karten und 214 Abbildungen, die unser Material in willkommenster Weise vermehren.

Um diese Zeit war Herr Dr. Otto Stoll nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Guatemala nach Europa zurückgekehrt und begann, die Früchte seiner vielseitigen Studien der Öffentlichkeit zu übergeben. Indem ich die rein linguistischen über die neueren Sprachen jener Gegend hier übergehe, da sie nicht zu meinen gegenwärtigen Mitteilungen gehören (eben so wenig wie die früheren des früh verstorbenen Dr. Berendt, die sich auf dieselbe Gegend beziehen), erwähne ich hier nur seine zwei Schriften »zur Ethnographie der Republik Guatemala, Zürich 1884« und »die Ethnologie der Indianerstämme von Guatemala, Leiden 1889«, die trotz ihres ähnlichen Titels ganz verschiedenen Inhalt haben, indem die erste nach einander die einzelnen Volksstämme, die zweite die einzelnen Seiten des Volkslebens behandelt; auch die in beiden wertvollen Werken enthaltenen Bibliographien sind ganz verschiedene. Leider scheinen in Guatemala alle früher vorhandenen Schriftdenkmäler untergegangen zu sein, doch könnte das Neue, was Stoll in reichem Masse beibringt, leicht zu weiteren Entdeckungen auf dem Gebiete der Mayaschriften führen.

Ich komme jetzt zu zwei jüngeren Deutschen, welche, beide in Berlin oder dessen Nähe wohnend, zu gleicher Zeit, obwohl in sehr verschiedener Weise, die Mayaschriften zu erörtern begonnen haben.

Herr Dr. P. Schellhas, dessen geistvolle Arbeiten sich auf die verschiedensten Gebiete gerichtet haben, wurde durch einen Besuch in Dresden 1884 auch zu einer Beschäftigung mit diesem Gegenstande angeregt, trat bald mit mir in persönlichen und brieflichen Verkehr und ich muss gestehen, dass gerade sein Eifer der Anlass bei mir wurde, nach Ausgabe der Handschrift